Rhedder Volkszeitung

Bezugspreis: 2,55 Mk. monatlich.

Kreisblatt des Stadtkreises Bocholt

Amtlicher Anzeiger des Landratsamtes, von Bürgermeisterämtern und Ämtern des Kreises Borken.

Organ der Zentrumspartei

Bocholter-Borkener

Volksblatt

Anholt-Isselburger Zeitung

Geschäftsstellen: Bocholt, Realschulstraße 14. Fernspr.-Sammelnr. 3054. / Rhede: J. Heinrichs. Anholt: W. Wolfing. Werth: Th. Parras.

Verlagsort: Dortmund 1.

Nummer 277 | Mittwoch, den 7. Oktober 1931 | Jahrgang 1931

Heute Rücktritt des Kabinetts Brüning

Ein zweites Kabinett Brüning folgt.

Die Minister Dr. Curtius, Dr. Wirth, von Guérard und Treviranus scheiden aus. – Auch das Reichsjustiz- und Reichswirtschaftsministerium werden wieder besetzt.

Kleiner Ruck, aber keine Schwenkung nach rechts.

Von unserer Berliner Redaktion.

× **Berlin, 6. Oktober.** (Drahtb.)

Die feste Absicht des Reichsaußenministers Dr. Curtius, sein Amt nicht mehr weiter zu führen, hat die Umbildung des gesamten Kabinetts Brüning ins Rollen gebracht. Es sind hauptsächlich

zwei Erwägungen, die den Reichskanzler veranlassen, dem Reichspräsidenten die Gesamtdemission des Kabinetts zu unterbreiten.

Zunächst hat sich herausgestellt, daß die veränderte Lage im Parlament, die besonders auf die schwankende Haltung der Deutschen Volkspartei zurückzuführen ist, bei der jetzigen Zusammensetzung des Kabinetts unliebsame Ueberraschungen hätte bringen können. Weiter aber, so wird uns erklärt, sei es auf die Dauer unmöglich, daß der Reichskanzler mit den wenigen Ressortministern all die großen und schwierigen Aufgaben hätte bewältigen können, die in den nächsten Monaten zur Lösung reif werden. Bisher war es tatsächlich so, daß der Reichskanzler alle Fragen, selbst die verwickeltsten wirtschaftlichen Probleme, fast nur allein meistern mußte. Es ist daher verständlich, wenn Reichskanzler Dr. Brüning bei dem Wechsel im Auswärtigen Amt gleichzeitig eine Umbildung des ganzen Kabinetts zu vollziehen wünscht.

Alle Meldungen über Beschlüsse, die das Reichskabinett über seine Demission gefaßt haben soll, sind falsch. Wie wir von zuständiger Seite erfahren, hat der Reichskanzler dem Kabinett im Laufe des Dienstag offiziell die Absicht der Demission noch nicht unterbreitet. Es soll sogar Minister gegeben haben, die durch die Meldungen in einigen Blättern über einen Rücktritt des Kabinetts überrascht worden sind. Wie wir mit Bestimmtheit mitteilen können, wird der Reichskanzler am Mittwoch in einem Kabinettsrat seine Pläne entwickeln und im Anschluß an diese Kabinettssitzung dem Reichspräsidenten die Demission des Gesamtkabinetts überreichen.

Eine Wiederbeauftragung des Reichskanzlers Dr. Brüning durch den Reichspräsidenten von Hindenburg wird in allen Kreisen als eine Selbstverständlichkeit angesehen. Der Reichskanzler glaubt, wie wir aus gut unterrichteter Quelle erfahren, daß er binnen 24 Stunden die Umbildung des Kabinetts vollzogen haben wird. Es ist noch nicht bestimmt, welche der amtierenden Minister ausscheiden werden. Auf jeden Fall wird es Dr. Curtius sein und Minister ohne Portefeuille Treviranus, der aber mit einer begrenzten Frist, die bis zum Frühjahr des nächsten Jahres dauert, Reichssiedlungskommissar wird. Außerdem heißt es, daß auch der Reichsverkehrsminister von Guérard und der Reichsinnenminister Dr. Wirth ausscheiden werden. Da das Reichswirtschaftsministerium und das Reichsjustizministerium zur Zeit von Staatssekretären geleitet werden, so ist die Besetzung dieser Ministerien ebenfalls in Aussicht genommen.

Im ganzen würde es sich, da der Posten des Ministers Treviranus in Wegfall kommt, um fünf neue Persönlichkeiten handeln, die in das Kabinett Brüning einzutreten hätten. Hauptsächlich wird der Reichskanzler Wert darauf legen, Vertreter aus der Wirtschaft als Mitarbeiter zu finden.

In der Presse begegnet man allen möglichen Kombinationen und Vermutungen. Es handelt sich um Gerüchte und um nichts mehr. Wir haben das feste Vertrauen zu Reichskanzler Dr. Brüning, daß er bei der Auswahl der neuen Männer eine glückliche Hand haben wird. Daher wird sich der Reichskanzler voraussichtlich von der Ueberlegung leiten lassen,

daß er den Gruppen, die zwischen dem Zentrum und der Deutschnationalen Volkspartei stehen, etwas entgegenkommt, ohne jedoch eine Schwenkung nach rechts zu vollziehen und ohne die Sozialdemokratie damit zu verprellen

und in die Opposition zu drängen. Man darf wohl annehmen, daß dem Reichskanzler dies gelingt. Soweit sich die sozialdemokratische Presse bisher geäußert hat, kann man wenigstens nicht feststellen, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion entschlossen sei, bei einer Umbildung dem Kabinett Brüning den Kampf anzusagen. Es liegen auch hierfür keine Gründe vor, denn **Reichskanzler Dr. Brüning hat, wie wir auf Grund bester Informationen versichern können, nicht die geringste Absicht, sich der „Nationalen Opposition" zu nähern.**

Eine Politik mit den Nationalsozialisten ist weder für ihn persönlich noch für die Zentrumspartei aus sehr gewichtigen Gründen möglich. Würde der Versuch gemacht, mit den Nationalsozialisten zu regieren, so stände die unmittelbare Gefahr vor der Tür, daß erstens die Stillhalteaktion völlig in die Brüche geht, daß weiter keine Lösung des Reparationsproblems gefunden wird, und daß die deutsche Währung einen schlimmeren Sturz erlebt als das englische Pfund. Da den Sozialdemokraten diese Tatsachen auch geläufig sind, so dürften sie wohl auch aus diesem Grunde nicht glauben, daß der Reichskanzler trotz der personellen Umbildung des Kabinetts eine sachliche Schwenkung nach rechts vollziehen wird. Hierzu kommt,

daß die bisherige Außenpolitik, die diametral den Wünschen der „Nationalen Opposition" entgegengesetzt ist, unbedingt fortgeführt wird.

Wenn die gesamtpolitische Lage auch so kritisch ist, wie sie es seit Jahren nicht war, so darf man das feste Vertrauen zu der Führung des Reichskanzlers Dr. Brüning haben, daß er das Staatsschiff mit sicherer Hand durch die Klippen hindurchbringen wird. Bei dieser Arbeit

geht er konform mit dem Reichspräsidenten von Hindenburg, der, wie wir glauben mitteilen zu können, dem Reichskanzler Dr. Brüning auch als Chef des zweiten Kabinetts Brüning sein unvermindertes Vertrauen entgegenbringt.

Bevor noch das neue Kabinett Brüning auf den Füßen steht, und bevor noch bekannt ist, welche neuen Männer ihm angehören werden, meldet die Rechtspresse bereits die Opposition gegen die neue Reichsregierung an. In den Blättern der Rechten wird erklärt, daß die Kundgebung der „Nationalen Opposition" am nächsten Sonntag in Bad Harzburg unbedingt ihr praktisches politisches Ziel in der Erklärung finden werde, daß irgend eine Zusammenarbeit mit einem irgendwie gearteten Kabinett Brüning überhaupt nicht möglich sei. Die „Nationale Opposition" werde dieses zweite Kabinett Brüning genau so scharf bekämpfen wie das erste Kabinett Brüning, denn es handle sich für die „Nationale Opposition" nicht um den einen oder anderen Minister, sondern um die Politik des Kabinetts.

Wie man sieht, nehmen die Leute um Hitler und Hugenberg den Mund sehr voll. An den Parteien links von den Deutschnationalen und Nationalsozialisten bis hin zu den Sozialdemokraten wird es liegen, die Pläne der „Nationalen Opposition" zum Scheitern zu bringen.

*

Das Rücktrittsgesuch des Reichsministers Dr. Curtius.

:: **Berlin, 6. Oktober.**

Der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Curtius hat am Sonnabend, dem 3. Oktober, an den Reichskanzler folgendes Schreiben gerichtet:

Berlin, den 3. Oktober 1931.

Sehr verehrter Herr Reichskanzler!

In der Unterredung, die wir am Tage nach meiner Rückkehr aus Genf hatten, habe ich Ihnen erklärt, daß ich ohne Rücksicht auf die parlamentarische Lage aus der Reichsregierung ausscheiden wollte. In unserer Besprechung blieb die Frage des Zeitpunktes und der Form offen.

Ich halte es nunmehr allseits für erforderlich, über mein Ausscheiden alsbald Klarheit zu schaffen. Deshalb bitte ich Sie, bei dem Herrn Reichspräsidenten meine Entlassung zu beantragen.

Mit ausgezeichneter Hochachtung

Ihr sehr ergebener

gez.: Curtius."

Der Reichspräsident empfing heute vormittag den Reichsminister des Auswärtigen, Dr. Curtius, zum Vortrag. Im Anschluß an den Vortrag machte Dr. Curtius dem Reichspräsidenten davon Mitteilung, daß er dem Herrn Reichskanzler sein Abschiedsgesuch vorgelegt habe.

*

Reichsmininster Dr. Curtius ist am 7. Febr. 1877 in Duisburg geboren. Nach Absolvierung des Gymnasiums seiner Geburtsstadt studierte er an den Universitäten Kiel, Straßburg und Bonn Rechtswissenschaft. In den Jahren 1905 bis 1910 war er als Rechtsanwalt in Duisburg tätig, am Krieg nahm er als Hauptmann und Batterieführer im Felde teil. 1920 wurde er als Mitglied der Deutschen Volkspartei im Wahlkreis Baden in den Reichstag gewählt. 1921 ließ er sich als Rechtsanwalt am Kammergericht nieder. Im Januar 1926 trat er in das zweite Kabinett Luther als Reichswirtschaftsminister ein und übernahm dieses Amt auch in den beiden folgenden Kabinetten. Nach dem Tode Stresemanns wurde er zum Minister des Auswärtigen ernannt.

Am 10. Oktober nur ein Viertel der preußischen Gehälter.

)(**Berlin, 6. Oktober.**

Der preußische Finanzminister hat, zugleich im Namen des preußischen Ministerpräsidenten und sämtlicher Staatsminister durch einen Runderlaß verfügt, daß den preußischen Beamten von der ihnen für den Monat Oktober noch zustehenden Hälfte ihrer Dienstbezüge, die am 10. d. Mts. fällig ist, nur die Hälfte ausgezahlt werde. Das bedeutet praktisch, daß die Beamten am 10. Oktober nur ein Viertel ihres Gehalts bekommen werden. Soweit Ueberweisungen der Gehälter infrage kommen, dürfen diese nicht vor dem 8. Oktober erfolgen. Von den Versorgungsbezügen soll als weitere Oktoberrate ein Viertel der für den Monat September verausgabten Nettobezüge ausgezahlt werden. Die Auszahlung des letzten Gehaltsviertels wird sich nach der Kassenlage richten.

Bombenexplosionen an der serbisch-griechischen Grenze.

)(**Athen, 6. Oktober.**

Die gesamte griechische Morgenpresse bringt eine Meldung aus Saloniki über einen geplanten Bombenanschlag auf den Simplon-Expreß in Chevgheli an der serbisch-griechischen Grenze. Die Höllenmaschine konnte eine Viertelstunde vor der Durchfahrt des Simplon-Expreß unschädlich gemacht werden. 500 Meter von der griechischen Grenze entfernt, explodierten auf serbischem Gebiet 25 Bomben. Dabei wurden zwei Serben getötet und drei verletzt. Eine weitere Bombe, die in der Nähe einer Kaserne in Chevgheli explodierte, riß die Vorderwand ein. Ein Soldat wurde getötet und zahlreiche verwundet. In der Nähe des Bahnhofs Skolpje richteten zwei Bomben schweren Schaden an. Die Verbindung Nisch—Chevgheli wurde unterbrochen. Die geängstigten Einwohner Chevghelis fliehen nach der griechischen Grenzstation Idonimi. Es werden neue Anschläge der Komitatschi befürchtet.

Vor der Auflösung des englischen Parlaments.

Das Einverständnis des Königs.

((**London, 6. Oktober.**

MacDonald begab sich heute vormittag zum König und schlug ihm die Auflösung des Parlaments vor. Die Besprechung dauerte etwas über eine halbe Stunde. Wie verlautet, unterbreitete MacDonald dem König ein Programm für die Vertagung und die Auflösung des Parlaments und beriet mit dem König über die Schritte zu den Neuwahlen und die Eröffnung des neuen Parlamentes. Der König wird zwei Sitzungen des Privy Council abhalten, um diese Fragen zu erörtern. Man glaubt, daß der Vorschlag, das Parlament zu vertagen und am Donnerstag aufzulösen, angenommen werden wird. Bei der Vertagung wird eine kurze Botschaft des Königs verlesen werden.

In der Unterhaussitzung kündete MacDonald die Auflösung des Parlaments für morgen an. Er erklärte, daß er in der Audienz den König um die Ermächtigung zur Auflösung gebeten habe. Der König habe ihm Vollmacht gegeben, sein Einverständnis mit der Auflösung bekannt zu machen. Er hoffe, diese Maßnahme schon morgen durchführen zu können. Sie hänge davon ab, ob die Aufgabe der Kammer als beendigt angesehen werden könne. Wenn die Auflösung tatsächlich morgen ausgesprochen werden sollte, so werden die Wahlen für den 27. Oktober angesetzt.

Tagesfragen.

Die Umbildung des Kabinetts. Die Lage im Reiche ist ohne Frage kritisch. Das fühlt jeder. Aber wer sich nicht durch die Fanfaren und das Horngeschmetter der „nationalen Opposition" um seine kühle Ueberlegung bringen läßt, der wird mit uns der Meinung sein, daß Brüning die Zügel nicht aus der Hand geben darf. Man wirft auch ihm in der öffentlichen Erörterung der Tagesprobleme mancherlei vor, vor allem, daß er in letzter Zeit ins Zögern und Zaudern verfallen sei. Aber handelte es sich denn um Kleinigkeiten, die keiner langen und sorgfältigen Vorbereitung bedurften? Niemand kann bestreiten, daß die Aufgaben, die die Regierung zu bewältigen hat, ungeheuer schwierig sind. Dazu aber kommt, daß das Kabinett an Köpfen, die für die wirtschaftlichen Probleme der Gegenwart die nötige Schulung besitzen, sehr arm ist. Eine kolossale Wucht und Verantwortung liegt seit anderthalb Jahren auf den Schultern Brünings, dieses Mannes, der so schwächlich aussieht und doch ganz enorme Kräfte nicht nur geistiger, sondern auch physischer Art in sich vereinigt, und der Probleme sind mit zunehmender Zuspitzung der Wirtschaftskrise immer mehr geworden. Ein Problem jagt das andere, eins greift auch ins andere. Da muß man doch schon sagen, daß die Arbeit, die Brüning als Kanzler bisher geleistet hat, geradezu staunenswert ist. Daß nicht jede politische Maßnahme einwandfrei war, daß auch Fehler vorgekommen sind, läßt sich gewiß nicht bestreiten. Aber Kritisieren ist immer noch leichter gewesen als Bessermachen. Jetzt jedoch geht es, um Worte der „Kölnischen Zeitung" zu gebrauchen, um das Letzte: um die Probe, ob die Epoche Brüning nur ein Zwischenspiel war, über das die Zeit mit einer Gebärde des Hohnlachens vorübergeht, oder ob sie der Anfang zu der notwendigen neuen Ordnung ist. Und da sagt das genannte, in letzter Zeit sehr kritische Blatt bei allen Zweifeln, die es, wie es sich ausdrückt, dem Reichskanzler gegenüber heute mehr hegen muß als kann: „er ist als Vertrauensposten zurzeit immer noch, im Innern wie nach außen hin, der ruhende Pol in der Flucht der Erscheinungen, den man nicht gern — am 13. Oktober so mir nichts dir nichts gestürzt haben möchte." Und wie dieses dem Kanzler parteipolitisch nicht nahestehende Organ empfindet, so wird man auch in anderen Kreisen denken, auf die er sich bisher zu stützen vermochte. Daß der kommende Dienstag den Sturz Brünings einleiten wird, erscheint uns ausgeschlossen. Jeder, auf den es ankommt, all diese kleinen Parteien, die sich jetzt als Zünglein an der Wage in Positur setzen, werden sich denn doch im entscheidenden Moment die Frage vorlegen: Wer und was kommt nach Brüning? Das gilt auch für die Sozialdemokratie, nicht minder für die Deutsche und die Bayrische Volkspartei, deren Vorsitzender dieser Tage auch so tat, als ob er und die Seinen jetzt nicht länger mittun würden. Brüning wird mit einem neuen Kabinett vor den Reichstag treten. Stegerwald, Schiele, Dietrich werden bleiben, Wirth, von Guérard, Treviranus werden sich Curtius anschließen und anderen Männern Platz machen. Auch die vier, die da gehen werden, waren Brüning allezeit willige Helfer, aber die Zeiten und die Aufgaben sind so schwierig, daß es im Kabinett mehr als nur politischer Köpfe bedarf. Daß auch Wirth und von Guérard gehen werden, kommt einigermaßen überraschend. Bei ihnen spricht wohl im besonderen Maße die Absicht des Kanzlers mit, Platz für neue Kräfte mit Rücksicht auf die parlamentarische Lage zu schaffen. Daß Curtius gehen würde, darüber bestand schon seit Genf kein Zweifel mehr. Das Zollunionsprojekt war ein Fehler, wie es in Genf ad acta gelegt wurde, war auch nicht geschickt. Darüber ist früher schon genug gesagt worden. Wir brauchen darum heute nicht mehr darauf einzugehen. Wer werden nun die Männer sein, die dem zweiten Kabinett Brüning die Basis sichern sollen, die gefährdet erscheint? Positives weiß man noch nicht. Man spricht als Nachfolger von Curtius von dem Botschafter in London von Neurath, der auf der Rechten gut gelitten ist, man hört aber auch, daß der Kanzler selber das Auswärtige Amt übernehmen werde, weil er ja sowieso schon alle wichtigen Verhandlungen außenpolitischer Art selber geführt habe und weiter selber führen müsse. Geheimrat Dr. Schmitz von der J. G. Farben soll das Wirtschaftsministerium abgelehnt haben. Professor Dr. Warmbold, der frühere preußische Landwirtschaftsminister, wird nunmehr neben Generaldirektor Vögler für diesen Posten genannt. Für das Reichsinnenministerium soll an eine energische und tüchtige Persönlichkeit gedacht sein, die vielleicht dem höheren Beamtentum entnommen werden könnte. Aber auch die Namen des ehemaligen Reichswehrministers Dr. Geßler und des volksparteilichen Führers Dingeldey sind in politischen Kreisen für das bisher von Dr. Wirth betreute Ressort gefallen. Als Nachfolger des Reichsverkehrsministers von Guérard wird ebenfalls Geheimrat Dr. Schmitz genannt. Für das Reichsjustizministerium, dem seit dem Rücktritt des Wirtschaftsparteilers Dr. Bredt der leitende Kopf fehlt, soll in erster Linie der bisherige Staatssekretär des Ministeriums Dr. Joel infrage kommen, der als ein außerordentlich fähiger Jurist und Verwaltungsbeamter gilt und politisch der Deutschen Volkspartei

nahesteht. So schwirren Namen umher, Bestimmtes aber weiß man nicht. Die Nachricht, daß auch der Staatssekretär der Reichskanzlei, Dr. Pünder, und der Pressechef der Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. Zechlin, mit ausscheiden, trifft nach unseren Informationen nicht zu. Alles in allem wird man abwarten müssen, was der heutige Tag bringen wird. Fest steht bisher nur, daß Brüning bleibt und daß auch Reichsarbeitsminister Stegerwald, der um sein Amt im kommenden Winter gewiß nicht zu beneiden sein wird, der Reichsernährungsminister Schiele und der Reichswehrminister Groener im Kabinett verbleiben werden.

★

Die Winterversorgung der Erwerbslosen.

Vor kurzem schon haben wir darauf hingewiesen, daß es doch an der Zeit sei, die Winterversorgung der Erwerbslosen in Gang zu bringen. Es erscheint geboten, noch einmal hierauf zurückzukommen, da unter dem Gewicht der großen politischen Fragen — so da sind die Umbildung des Kabinetts Brüning, die stärkere Aktivierung der „nationalen" Opposition, die Verschärfung der Weltwirtschaftskrise und die neuen wichtigen Dinge, die sich in Washington vorbereiten — das zugleich ein großes kommunalpolitisches Problem darstellende Arbeitslosenproblem wenigstens in seinem Tempo nicht ausreichende Förderung erfährt. Die Gemeinden und Gemeindeverbände, die die große Zahl der Wohlfahrtserwerbslosen zu betreuen haben, wissen nicht, woran sie sind. Sie erkennen die Notwendigkeit, daß jetzt für diese Leute an Winterhilfe etwas geschehen muß, daß ihnen wie im Vorjahre Kohlen und Kartoffeln geliefert werden müssen, aber das notwendige Geld zu dieser Hilfeleistung ist in den meisten Fällen nicht vorhanden. Aller Augen sind darum nach Berlin gerichtet. Die Lieferung von Kohlen an die Wohlfahrtserwerbslosen ist nach allgemeiner Auffassung eine kommunale Pflichtleistung. So hat man es im vorigen Jahre gehalten, und daran kommt man in diesem Jahre erst recht nicht vorbei, wo die Wohlfahrtssätze bis zu etwa 12 Prozent gesenkt worden sind. Bei höheren Sätzen aber hat in den vergangenen Jahren in den meisten Städten auch eine Versorgung mit Kartoffeln stattgefunden, und zwar ebenfalls als zusätzliche Leistung. War dies aber schon damals eine Hilfsaktion, deren Notwendigkeit allgemein anerkannt war, so gilt das für dieses Jahr unter den verschlechterten Verhältnissen erst recht. Kohlen liegen in Millionen Tonnen auf den Halden. Aber es genügt nicht, daß sie, wie wir gemeldet haben, den noch von der Arbeitslosenversicherung abhängigen Erwerbslosen zu verbilligtem Preise abgegeben werden, auch in den Wohnungen der Wohlfahrtserwerbslosen muß Kohle für den Herd da sein. Nicht minder mangelt es in Deutschland an Kartoffeln. Der Reichsernährungsminister weiß nicht, wohin er den Ueberfluß an Kartoffeln aus dem deutschen Osten leiten soll. Er hat darum schon eine verstärkte Spriterzeugung und erhöhten Spirituszusatz für Treibstoffe angeordnet. Aber wichtiger und richtiger dürfte doch sein, zunächst einmal an die Kommunen zu denken, die die Arbeitslosen und ihre Familien über den Winter hinausbringen müssen und die Millionen Zentner zu diesem Zweck gebrauchen können, sofern man ihnen nur die Mittel dafür gibt. Jeder Tag kann Frost bringen. Dann wird nicht nur die Kartoffelversorgung schwieriger, sondern dann steigen auch die Preise, wie man es erst in den letzten Tagen, als ein paar mal Nachtfrost war, erlebt hat. Allerdings trug zur Preissteigerung auch die stärkere Nachfrage bei, die von einzelnen Kommunen ausging, die noch Geld für solche Käufe haben. Aber auf solche Konjunkturschwankungen muß doch der Reichsernährungsminister sein Augenmerk richten. Jedenfalls wird es Zeit, daß die Versorgung der arbeitslosen Bevölkerung mit Kohlen und Kartoffeln sichergestellt wird. Auch der Landwirtschaft wird damit ein Dienst erwiesen. Darum sei erneut das Augenmerk der Regierung auf diese anscheinend in der neuen Notverordnung nicht berücksichtigte außerordentlich dringliche Frage gelenkt.

★

Die Rede des Abgeordneten von Papen.

Der gestern an dieser Stelle gestreiften Rede, die der Landtagsabgeordnete von Papen im Landwirtschaftlichen Ortsverein von Dülmen gehalten hat, ist in einem Teil der deutschen Presse eine Beachtung geschenkt worden, als wenn es sich um das programmatische Bekenntnis eines Parteiführers handele. Aber nicht die außenpolitischen Darlegungen, in denen er ganz folgerichtig mit klaren Worten die Notwendigkeit einer fortgesetzten Orientierung nach dem Westen herausarbeitete, haben diese Beachtung herbeigeführt, sondern der innenpolitische Schluß seiner Ausführungen. Und davon auch wiederum nicht seine von uns gestern behandelten Bemerkungen gegen das Tarifrecht, ebenfalls nicht seine Wirtschaftstheorie, die wir uns nicht zu eigen machen können. Denn ob die von ihm geforderte Erhöhung der Produktion ohne das Vorhandensein der notwendigen Absatzgebiete eine Senkung der Lebenshaltungskosten bringen dürfte, wird doch mehr als fraglich sein. Indessen die Worte, in denen er sich unzweideutig für eine Schwenkung nach rechts aussprach, haben diese Rede z. B. für die „Rheinisch-Westfälische Zeitung" „bemerkenswert", für andere Blätter „aufsehenerregend" und zu einem „Kampfruf" gemacht. Und darum gehen wir noch einmal auf diese Angelegenheit ein. Es widerspricht bekanntlich keineswegs dem Zentrumsprogramm, mit der Rechten zusammenzugehen, wenn einmal die politische Lage es ratsam erscheinen läßt. Und es hat immer im Zentrum Leute gegeben, die lieber mit der Rechten als mit der Linken marschieren. Von dem Abgeordneten von Papen zumal ist bekannt, daß er nach rechts hält. Ist es da so verwunderlich, daß er auch jetzt Rechtsneigung hat? Aber er ist nur einer von mehr als siebzig preußischen Landtagsabgeordneten. Selbstverständlich hat er das Recht zu freier Meinungsäußerung, und vielleicht ist es etwas besonders Wertvolles an ihm, daß er offen sagt, was er denkt, auch wenn er weiß, daß er damit Kritik aus seiner eigenen Partei herausfordert. In seiner Dülmener Rede hat er nun ganz unbeachtet gelassen, daß heute die Deutschnationalen sowohl wie die Nationalsozialisten es glatt ablehnen, mit dem Zentrum zusammen die Verantwortung zu tragen, daß sie nicht mitregieren, sondern herrschen wollen. Aber dies nur nebenbei. Für die Politik, die das Zentrum im Reiche macht, kann natürlich die Rede des preußischen Landtagsabgeordneten von Papen, wie er sicher auch selbst überzeugt ist, keine Bedeutung haben. Also ist es verkehrt, wenn in Blättern der Rechten oder Linken daraus für die Reichspolitik Schlüsse gezogen werden. Nun aber kommt noch hinzu, daß dem Abgeordneten in einem Bericht der Telegraphen-Union Worte in den Mund gelegt worden sind, die er nach dem zuverlässigen Stenogramm unseres Gewährsmannes gar nicht gesprochen hat. Nach dem Bericht des Hugenberg'schen Nachrichten-Büros, der den Kommentaren zu der Rede als Unterlage dient, soll er gesagt haben: „Die Mittelparteien sind aufgerieben, das Zentrum hält sich noch aus weltanschaulichen Gründen." Tatsächlich hat von Papen wörtlich gesagt: „Der Auflösungsprozeß der Parteien ist im Fortschreiten. Die Mitte wird auseinanderfallen, wobei man absehen kann vom Zentrum, das sich auf Grund seiner weltanschaulichen Bindung halten wird. Aber diese neue Lage läßt keine Zwischendinge und keine Kompromisse zu." Auch hat der Redner nicht gesagt: „Der 13. Oktober wird den Schwung nach rechts bringen", sondern „der 13. Oktober wird und muß in dieser Richtung — nämlich der Bildung eines nationalen Konzentrationskabinetts — eine Klärung bringen." Das alles lautet im Zusammenhang anders, und wer die Rede gehört hat, hatte von ihr, wie unser Gewährsmann betont und wie wir ihn nach dem von ihm geschriebenen Bericht glauben müssen, einen wesentlich anderen Eindruck, als beim Lesen der aus dem Zusammenhang gerissenen und von der Telegraphen-Union großenteils falsch wiedergegebenen Bruchstücke. Im übrigen hatte die Rede keineswegs die Tendenz eines Kampfrufes, sie war im Gegenteil in versöhnendem Geiste gehalten.

Keine öffentliche Reichsratssitzung.

Der Kanzler vor den Ausschüssen des Reichsrats.

= **Berlin**, 6. Oktober.

Die öffentliche Sitzung des Reichsrats, in der der wichtigste Inhalt der dritten Notverordnung bekanntgegeben werden sollte, der Reichskanzler ein großes politisches Exposé halten und nachher der Reichsfinanzminister und der Reichsaußenminister sprechen wollten, ist gestern abend abgesagt worden. An ihre Stelle trat heute in der Reichskanzlei eine vertrauliche Sitzung der Vereinigten Ausschüsse des Reichsrats, an der auch die meisten Ministerpräsidenten der Länder teilnahmen. Die Absage der öffentlichen Reichsratssitzung geschah aus einem formal-staatsrechtlichen Grunde, weil nämlich der Reichspräsident wegen der erst am gestrigen Abend erfolgten Verabschiedung der Notverordnung im Reichskabinett seine Unterschrift erst heute geben konnte. Es widerspricht der Gepflogenheit, daß eine Verordnung der Oeffentlichkeit, und sei es auch vor dem Forum des Reichsrats, mitgeteilt wird, ehe der Reichspräsident die Verordnung durch seine Unterschrift sanktioniert hat.

Ueber die Sitzung in der Reichskanzlei ist folgende amtliche Mitteilung ausgegeben worden:

Unter dem Vorsitz des Reichskanzlers fand heute in der Reichskanzlei eine Sitzung der Vereinigten Ausschüsse des Reichsrats statt, zu der die Ministerpräsidenten der einzelnen Länder in der Mehrzahl erschienen waren.

Der Reichskanzler erstattete zu Beginn der Sitzung einen eingehenden Bericht über die allgemeine wirtschaftliche und finanzielle Lage Deutschlands, wobei er sich insbesondere mit den aus der Krise des englischen Pfundes zu erwartenden Rückwirkungen auf die gesamte Weltwirtschaft und auf die deutsche Wirtschaft auseinandersetzte. Da sich diese Auswirkungen in vollem Umfange noch nicht übersehen ließen, so müßten sich die jetzigen Maßnahmen auf eine Vorwegnahme von Eingriffen beschränken, welche die Behebung der dringendsten Notstände, besonders in den Gemeinden, ermöglichen. Die auf diesen Grundsätzen beruhende Notverordnung würde den Ausgangspunkt für weitere Maßnahmen zu bilden haben, die sich mit der Konsolidierung der Wirtschaft, der Ausbalancierung der Produktionskosten und Lebenshaltungskosten zu befassen haben würden. Aber all diese sofort in Angriff zu nehmenden wirtschaftlichen Maßnahmen könne kein Land, auch Deutschland nicht, für sich allein restlos lösen. Nur eine internationale Zusammenarbeit, und zwar eine solche, die in kürzester Zeit in Angriff genommen werden müsse, könne eine Besserung in den einzelnen Ländern und in der gesamten Weltwirtschaft mit sich bringen.

Im Anschluß an diese programmatischen Erklärungen des Reichskanzlers erläuterte der Vizekanzler und Reichsfinanzminister Dietrich die in der Notverordnung vorgesehenen und in der Hauptsache die Länder und Gemeinden interessierenden Fragen.

An diese Ausführungen schloß sich eine eingehende Diskussionen, an der sich zahlreiche Mitglieder der Vereinigten Ausschüsse des Reichsrats und der Reichsbankpräsident beteiligten.

In einem Schlußwort faßte der Reichskanzler die in der Aussprache erörterten Gedanken zusammen.

Wie wir erfahren, hat der Reichspräsident die Notverordnung gegen 6 Uhr abends unterzeichnet.

★

Schärfster Protest Bayerns.

Die Stellungnahme der Länder zur Notverordnung.

VDZ **Berlin**, 6. Oktober.

In der Länderkonferenz erhob für Bayern Ministerpräsident Dr. Held vor allem lebhafte Bedenken gegen die ganze Sachbehandlung. Er bemängelte insbesondere, daß der Wortlaut des Notverordnungsentwurfes den Ländervertretern nicht rechtzeitig zugegangen sei und nicht einmal heute vorliege. Dr. Held ging dann, wie das VDZ-Büro hört, auf die einzelnen Punkte ein, verlangte eine andere als die vorgesehene Regelung der Zuweisungen für die Wohlfahrtserwerbslosenfürsorge, und zwar der ganzen vorgesehenen Summe über die Länder, lehnte die Umschuldung in der beabsichtigten Form ab, erhob schärfsten Protest gegen die vorgesehene Regelung der Hauszinssteuer und ebenso gegen die Behandlung des Sparkassenwesens.

Er stellte dabei in Aussicht, daß die Bestimmungen über diese beiden Punkte in Bayern nicht durchgeführt werden könnten.

Er wies den Eingriff in die Zuständigkeit der Länder auf diesen Gebieten als verfassungswidrig, als sachlich unnötig und unbegründet zurück. Er bemängelte dann die Art, wie die Siedlungsfrage gelöst und wie die Mittel hierfür beschafft werden sollen. Schließlich stellte er die Frage, wie die Länder und Gemeinden an den Reparationsersparungen und an den Münzgewinnen beteiligt werden sollen. Sodann gab Ministerpräsident Dr. Held einen Ueberblick über die Finanzlage in Bayern und die Unmöglichkeit, den Etat aufzustellen, wenn die Notverordnung in der vorgesehenen Form durchgeführt werden müßte. Schließlich wies er nochmals mit Nachdruck darauf hin, in welch peinliche Situation die Ländervertreter durch diese Art der Sachbehandlung gerieten.

Gegenüber den Ausführungen des Reichsbankpräsidenten Dr. Luther über die vorgesehene Regelung des Sparkassenwesens nahm der bayerische Innenminister Dr. Stützel das Wort und legte die verfassungsrechtliche Unzulässigkeit der vorgesehenen Regelung, aber auch ihre sachliche Unbegründetheit dar. Er stellte den Bemerkungen des Reichsbankpräsidenten gegenüber einige Punkte klar und wies besonders darauf hin, daß die im Interesse einer einheitlichen Regelung wünschenswerten Dinge auf dem Wege der Vereinbarung hätten geordnet werden können, wozu sämtliche Länder ihre Zustimmung bereits erklärt hätten. Gegen die zwangsweise Abführung eines Teils der Liquiditätsreserve der Ländergirozentralen erhob der bayerische Innenminister nochmals scharfen Protest und zeigte einen Weg, wie auch diese Frage statt aus Zwang auf Grund gütlicher Vereinbarung gelöst werden könne.

Sowohl in der Frage der Hauszinssteuer wie der Liquiditätsreserve der Girozentrale stellte schließlich die Reichsregierung ein Entgegenkommen in den Forderungen der Länder in Aussicht.

Auf den üblichen Inhalt der Notverordnung, abgesehen von den oben erwähnten Punkten, konnte wegen der Kürze der Zeit von den Vertretern Bayerns nicht mehr eingegangen werden, weil der Wortlaut des Notverordnungsentwurfs den Ländervertretern nicht vorlag und Mitteilung über den weiteren Wortlaut des Entwurfs seitens der Reichsregierung nicht gemacht wurde.

Von den Vertretern aller Länder wurde die katastrophale Finanzlage nicht nur der Länder selbst, sondern auch ihrer Gemeinden geschildert. Reichsbankpräsident Dr. Luther betonte auch auf dieser Konferenz wieder,

daß die Notenbank eine neue Inflation unter allen Umständen verhindern werde.

Ebenso lehnte Dr. Luther die Schaffung einer Binnenwährung ab.

★

Sachsens Stellungnahme zur Notverordnung.

Berlin, 6. Oktober.

Wie das VDZ.-Büro erfährt, hat sich der sächsische Ministerpräsident Schieck in der Länderkonferenz mit dem Reichskanzler entschieden dagegen verwahrt, daß die Länder auch bei der neuen Notverordnung wieder vor vollzogene Tatsachen gestellt worden sind. Weiter hat er sich dagegen gewandt, daß durch die Notverordnungspolitik des Reiches die Landesregierungen mehr und mehr zu bloßen Vollzugsorganen der Reichsregierung gemacht und dabei gezwungen werden, unter dem Druck äußerster finanzieller Not Maßnahmen zu treffen, die die Reichsregierung für ihren Verwaltungsbereich nicht vornimmt. Vor allem hat Ministerpräsident Schieck nachdrücklich darauf hingewiesen, daß die neue Notverordnung sich noch in Teilmaßnahmen erschöpfe, und hat dringend gebeten, daß dem deutschen Volk sobald als möglich klar und eindeutig der Kurs gezeigt werde, den die Politik der Reichsregierung steuern will.

Stegerwald über den Ernst der Lage.

◇ **Berlin**, 6. Oktober.

Im Verlauf der Ausschußtagung des Deutschen Gewerkschaftsbundes hielt Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald eine Rede, in der er u. a. erklärte, er wäre glücklich, wenn die vorhandenen Mittel es ihm gestatten würden, die Rechte der Arbeitnehmer weiter zu mehren und ihren Lebensstandard zu verbessern. Leider seien diese Mittel nicht vorhanden. Ueber die gegenwärtige Lage dürften sich auch die Arbeitnehmer keine Illusionen machen.

Nach seiner Auffassung sei der tiefste Punkt der Not des deutschen Volkes noch nicht erreicht. Auch die Arbeitnehmer müßten noch weitere Opfer bringen.

Auf einen Zuruf: „Und wo bleiben die Opfer der anderen?" meinte Stegerwald, die anderen kommen auch dran. Der Minister fuhr dann fort, ein größerer Teil der gesamten Schwierigkeiten könne deshalb so schlecht überwunden werden, weil das Reich kein Notstandsrecht habe und nur mit dem Artikel 48 die Probleme lösen könne.

Alle tiefeinschneidenden Aenderungen müßten jedoch mit Zweidrittel-Mehrheit im Reichstag angenommen werden.

Darüber könne sich die Reichsregierung nicht hinwegsetzen, wenn sie die Verfassung nicht brechen wolle. Auch die

Regelung der Pensionsfrage, vor allem für die Großpensionäre,

könne nicht von dieser Reichsregierung ohne weitere Vollmachten getroffen werden. Sie bedauere das selbst aufs tiefste. Stegerwald kam dann auf die Erschwerung der parlamentarischen Lage zu sprechen.

Wenn die Reichsregierung von dem Reichstag gestürzt werde, dann wären die Folgen nicht abzusehen.

Wahrscheinlich würde dann auch das mühsam aufrechterhaltene Gebäude unserer Finanzwirtschaft erneut ins Wanken geraten. Ausführlicher sprach Stegerwald dann über die Lohn- und Gehaltsfrage. Es sei ganz ausgeschlossen, daß er in einer Zeit der größten Arbeitslosigkeit und der Währungskrise mit staatlichen Machtmitteln allein die Löhne hochhalten könne. Selbstverständlich stehe er zu seinem Versprechen, daß

weder an den Grundlagen des Tarifvertrages, noch an der Anerkennung der Gewerkschaften gerüttelt werde.

Es sei angesichts des furchtbaren Ernstes der gegenwärtigen Lage dringend notwendig, daß Arbeitgeber und Arbeitnehmer sich selbstverantwortlich über die schwierigen Fragen einigten.

Von Washington wird Wichtiges erwartet

Eine neue Botschaft Hoovers in Sicht.

÷ **New-York**, 6. Oktober.

Wie „Times" erfährt, wird auf Grund einer in der Nacht zum Montag zwischen Hoover und einer kleinen Gruppe von Walstreet-Bankiers abgehaltenen Konferenz

binnen 24 Stunden eine wichtige Erklärung aus Washington zur Weltwirtschaftslage abgegeben

werden. Die Konferenz habe nicht im Weißen Hause stattgefunden. Sie sei unter großer Geheimhaltung vor sich gegangen, und die beteiligten Bankiers hätten jede Erörterung abgelehnt. Man nehme jedoch an, daß die Konferenz sich mit denselben Fragen beschäftigt habe, die auch in der heutigen Besprechung mit führenden Kongreßmitgliedern erörtert werden sollen.

Im Weißen Hause wird, wie aus Washington gemeldet wird, heute abend um 9 Uhr Ortszeit eine hochwichtige Konferenz beginnen. Hoover wird mit den führenden Mitgliedern beider Parteien über die Maßnahmen zur Behebung der durch die europäische Finanzlage geschaffenen Krise beraten. Da die Zeit drängt, wenn die Regierung noch vor dem Besuch Lavals sich die prinzipielle Zustimmung des Kongresses zu den Vorschlägen, die Hoover dem französischen Premierminister zu machen gedenkt, verschaffen will, so

hat man sogar Armeeflugzeuge ausgesandt, um die entfernter wohnenden Abgeordneten und Senatoren rechtzeitig aus ihren entlegenen Bezirken zur heutigen Konferenz ins Weiße Haus zu bringen.

Der Konferenz sind übrigens lange, eingehende Beratungen mit Mellon, Bernhard Baruch, Owen Young und anderen New-Yorker Sachverständigen vorausgegangen. Man sieht der Konferenz mit außerordentlicher Spannung entgegen und erwartet,

daß die vom Präsidenten Hoover erwartete Erklärung entweder eine Erweiterung der Hilfsaktion für die privaten Banken durch das Federal-Reserve-System oder eine Ausdehnung des Hoover-Moratoriums auf weitere zwei Jahre bringen wird.

In der heutigen Pressekonferenz kündigte Hoover an, er habe die Vertreter der beiden parlamentarischen Parteien zu einer Konferenz gebeten, um ihnen ein „Programm für nationale Einheit zwecks konstruktiver Schritte angesichts der gegenwärtigen Depression" vorzulegen. Man nimmt an, daß die Konferenz bis spät nachts dauern und das Ergebnis im Laufe des morgigen Tages bekanntgegeben wird. Wie verlautet, wird das Programm vornehmlich sich mit der Besserung der inneramerikanischen Lage beschäftigen, aber daneben auch mit den vom Ausland kommenden Ursachen der amerikanischen Depression. Ob der Präsident mit seinem Programm der nationalen Einheit die Bildung einer Koalitionsregierung nach britischem Muster plant, war bisher nicht festzustellen.

Ankunft Lord Readings in Paris.

÷ **Paris**, 6. Oktober.

Der Staatssekretär des englischen Auswärtigen Amtes, Lord Reading, ist heute nachmittag, begleitet von dem englischen Finanzsachverständigen Sir Frederic Leith-Roß und einem Mitarbeiter des Foreign Office, in Paris eingetroffen. Sie bleiben bis übermorgen in Paris. Morgen mittag wird Außenminister Briand und übermorgen Finanzminister Flandin ihnen zu Ehren ein Frühstück geben. Heute abend findet in der englischen Botschaft ein Essen statt, zu dem mehrere französische Minister geladen sind. Ministerpräsident Laval weilt heute außerhalb von Paris und wird erst morgen mit Reading Fühlung nehmen.

★

Deutschland das Hauptthema bei den bevorstehenden Besprechungen.

= **London**, 6. Oktober.

Die „Times" rechnet damit, daß bei dem Besuch Readings in Paris die internationalen Schulden sowie die mit der Stabilität des Pfundes zusammenhängenden Probleme zur Sprache kommen würden. Die Einberufung einer Goldkonferenz komme aber nicht in Frage. Die Verhandlungen könnten die Wirtschaftslage in Europa und besonders in Deutschland nicht außer acht lassen. Das Abgehen Englands vom Goldstandard sei auch für Deutschland ein schwerer Schlag gewesen; es habe Deutschland zu einer künstlichen und fast hektischen Ausfuhrpolitik unter drastischer Drosselung der Einfuhr gezwungen. Und diese Maßnahmen erregten im Ausland starke Besorgnisse. Deutschland brauche dringend neues Kapital.

Nach einem Hinweis auf das besondere Interesse der amerikanischen Bankwelt an Deutschland erklärt die „Times" abschließend, daß deshalb die Lage in Deutschland und die gemeinsamen Maßnahmen, die sich noch möglicherweise zur Verhinderung eines Zusammenbruches in Deutschland ergreifen ließen, das Hauptthema bei den bevorstehenden Pariser und Washingtoner Besprechungen sein würden.

Der Präsident der Barclays Bank, Goodenough, sagte heute in einer Rede in Halifax, daß eine Erklärung der Regierung, zur Goldeinlösungspflicht des Pfundes zurückkehren zu wollen, zu einer starken Besserung der gegenwärtigen ernsten Weltlage führen würde. Es sei jedoch nötig, stufenweise zur Goldeinlösungspflicht und zur alten Parität des englischen Pfundes zurückzukehren und nicht eher, als die Erhaltung des Pfundkurses gesichert sei. Die Verwirklichung hänge in beträchtlichem Maße von der endgültigen Lösung der Kriegsschuldfrage und der Reparationsprobleme ab.

★

19 amerikanische Banken am Dienstag geschlossen.

:: **Newyork**, 6. Oktober.

Die Franklin Trust Company in Philadelphia, die vier Zweigstellen unterhält und über Einlagen in Höhe von 22 Millionen Dollar verfügt, hat ihre Schalter für die Dauer des heutigen Tages geschlossen. 18 andere Banken, die Mehrzahl davon in Pennsylvanien und Westvirginien, und die anderen im Mittelwesten, haben die gleiche Maßnahme getroffen.

Aus der Heimat.

Hohes Alter.

× **Bocholt**, 7. Oktober. Am 30. September vollendete die Witwe des bekannten Fabrikanten Karl Driessen (Kaiser-Wilhelm-Straße 8) ihr 86. Lebensjahr. — Am 4. Oktober feierte der Invalide Gottlieb Meier, gebürtig aus Christfelde, Kreis Schlochau (Westpreußen), jetzt wohnhaft Biemenhorster Weg 48, seinen 82. Geburtstag. — Am selben Tage beging Frau Witwe Bernhardine Boßmann geb. Bollmann (Münsterstraße 67) ihren 81. Geburtstag.

Einbruch in der Diepenbrockschule.

= **Bocholt**, 7. Oktober. In der Nacht zum Sonntag hatte die Diepenbrockschule an der Herzogstraße lichtscheues Gesindel zu Gaste. Vom Schulwart wurden am Sonntagmorgen mehrere Lehrerpulte und Schränke erbrochen vorgefunden. Anscheinend hatten es die Diebe auf die kleinen Kassen des Kindheit-Jesu-Vereins und ähnliches abgesehen.

529 Schmuggelfälle im September.

d. **Bocholt**, 7. Oktober. Von den Grenzaufsichtsbeamten des Hauptzollamtsbezirks Vreden sind im Monat September 1931 folgende aus Holland eingeschwärzte Warenmengen den Schmugglern abgenommen worden: 852 Klg. Kaffee, 1348 Klg. Rauchtabak, 11 018 Stück Zigaretten, 29 100 Zigarettenblättchen, 3464 Klg. Getreide, 4260 Klg. Müllereierzeugnisse, 74 Klg. Fleischwaren und geschlachtetes Geflügel, 108 Liter Benzin, 35 Klg. Waren verschiedener Gattungen, 25 Fahrräder, 1 Kraftrad und zahlreiche kleinere Transportmittel. Die Beschlagnahmungen verteilen sich auf 529 Einzelfälle, in denen Strafverfahren wegen Steuerhinterziehung eingeleitet wird.

„Ohne Störungen verlaufen."

p. **Bocholt**, 7. Oktober. Die am vergangenen Sonntag im Saale des „Großen Kurfürsten" veranstaltete Versammlung der N. S. D. A. P. verlief ohne Störungen. Beim Abmarsch der N. S. D. A. P.-Leute kam es an der Ecke Dinxperloer- und Westendstraße dadurch zu kleinen Reibereien, daß einige junge Burschen von den Autos der N. S. D. A. P. die Wimpel herunterrissen. Durch das sofortige Einschreiten der Polizei wurden größere Schlägereien verhindert. Als gegen die Störer eingeschritten wurde, wurden aus der Menge mehrere Steine geworfen, so daß nunmehr vom Polizeiknüppel Gebrauch gemacht werden mußte, was zur Folge hatte, daß die Straßen-„helden" fluchtartig verschwanden. Daß Neugierige bei solchen unliebsamen Vorkommnissen in Mitleidenschaft gezogen werden, ist ihre eigene Schuld. Sie erleichtern und unterstützen durch ihr Umherstehen den Ruhestörern ihr Handwerk. Wer das tut, muß auch die Folgen tragen.

Aufgeklärte Fahrraddiebstähle.

p. **Bocholt**, 7. Oktober. In den letzten Tagen gelang es, bei mehreren Personen gestohlene Fahrräder zu ermitteln und zu beschlagnahmen. Die Räder waren teilweise bis zur Unkenntlichkeit umgebaut und dann verkauft worden. In der Wohnung des Täters fand man eine regelrechte Werkstatt, in der das Umbauen der Räder erfolgte, vor. Die Täter sind dem Amtsgericht zugeführt.

Vom Fundamt.

p. **Bocholt**, 7. Oktober. Auf dem Fundamt (Kirchstr. 5, Zimmer 2) wurden als gefunden angemeldet: 1 Herrenfahrrad, 1 Geldbörse mit Inhalt, 1 Schlüsselbund, 1 Marktkorb, 1 Armband (Kettchen) und mehrere Gewichtsstücke.

Auto gegen Gerüst.

= **Bocholt**, 7. Oktober. In der Nordstraße wird augenblicklich die Etage eines älteren Geschäftshauses neu ausgebaut. In einer der letzten Nächte rannte nun ein Auto gegen das zu diesem Zweck aufgestellte Gerüst, das zusammenstürzte und neu aufgerichtet werden mußte.

Vereine und Veranstaltungen.

Arbeiterverein St. Paulus. Wir machen unsere Mitglieder auf die heute abend stattfindende Abschiedsfeier für unsern scheidenden Vizepräses Herrn Kaplan Bissing aufmerksam. Zahlreiches Erscheinen erwartet der Vorstand.

Werkjugend des Kath. Arbeitervereins St. Paulus. Wir machen unsere Mitglieder hierdurch darauf aufmerksam, daß am morgigen Donnerstagabend 8,30 Uhr unsere Werkjugendsitzung stattfindet. Erscheinen sämtlicher Mitglieder wird erwünscht, auch können interessierte Freunde mitgebracht werden. Diejenigen, die an dem Einkehrtag am 16. Oktober im Arbeiterheim teilnehmen wollen, mögen sich zu einer kurzen Besprechung am Montag, dem 12. 10., abends 8 Uhr, im Arbeiterheim versammeln.

Theaterabend des Kath. Arbeitervereins St. Paulus. Die Aufführung der „Brautfahrt am Rhein" war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. Der geräumige Saal war bis auf den letzten Platz besetzt. Die Theaterabteilung zeigte eine anerkennenswerte Leistung und eine gelungene Wiedergabe dieses lustigen, übermütigen Spieles. Einen Spieler hervorheben hieße, den anderen zurücksetzen, und man mag sich daher mit einem Gesamtlob zufrieden geben. Mit diesem Stück hatte man so recht den Geschmack des Publikums gefunden, das lebhaften Anteil nahm an dem lustigen Geschehen auf der Bühne und herzlich Beifall zollte. Auch in den weiteren Aufführungen wird „Die Brautfahrt am Rhein" sicherlich den verdienten Erfolg finden. Am Freitag ist eine Aufführung für Vorstands- und Vertrauensleute des Arbeitervereins. Zu dieser Vorstellung sind noch eine beschränkte Anzahl Eintrittskarten zu haben. Am nächsten Sonntag findet dann eine weitere öffentliche Aufführung statt.

Der Kaninchenzuchtverein für Bocholt und Umgegend hielt kürzlich im Vereinslokal „Bürgerkrug" seine diesjährige Generalversammlung ab. Die Mitglieder waren fast vollzählig erschienen. Infolge der vielen Neuanmeldungen, die in letzter Zeit zu verzeichnen waren, zählt der Verein jetzt über 50 aktive Mitglieder. Der Kassenbericht hatte ein erfreuliches Resultat aufzuweisen. Die einstimmige Wiederwahl des gesamten Vorstandes zeigte, wie sehr man mit der bisherigen Leitung des Vereins zufrieden ist; auch die Tätowiermeister wurden einstimmig wiedergewählt. Zwei Kassenprüfer wurden neugewählt. Außerdem wurde eine Vergnügungskommission gewählt, die das kommende Stiftungsfest, das voraussichtlich am 8. November abgehalten wird, vorbereiten soll. Die Mitglieder seien noch darauf hingewiesen, daß wegen der Bocholter Kirmes die nächste Versammlung schon am Samstag, dem 10. Oktober, abends 8 Uhr, im „Bürgerkrug" stattfindet.

Dingden.

Die Ferien der Landjugend haben mit dem gestrigen Tage ihr Ende gefunden. Aus ist's mit der Gaudi! Still schnallt sich unsere Jugend den Tornister wieder auf den Rücken und eilt zur Schule. Man wirft noch einen Blick rückwärts, wo die schöne Freiheit in der Ferne verschwunden ist, und dann schaut man der Wirklichkeit wieder ins Gesicht. Doch auch jetzt winkt schon bald die Freude. Nicht lange dauert es, da leuchtet ihnen St. Martin mit seiner bunten Fackel mitten ins Herz hinein, und dahinter steht St. Nikolaus, der mit seinem Sack voll herrlicher Gaben die Kinder bescheren wird. Das sind Freuden, die mit den Ferientagen nicht verglichen werden können. Inzwischen haben die Kinder Zeit genug, sich auszudenken, was ihnen St. Nikolaus bringen wird, und manches Kinderherz träumt selig schon heute von den Gaben, die am 6. Dezember auf seinem Teller liegen werden. Wir Erwachsenen wollen uns dieser Kinderfreude anschließen; denn im Gedanken an die Kinder werden wir wieder jung.

Auch Dingden hat Erfinder. Dem Schmiedemeister A. Bengefort ist es gelungen, nach langer Arbeit und Ueberlegung eine Stammabkürzsäge zu konstruieren. Die Maschine ist im Betriebe des Holzschuhmachers Ant. Knipping aufgestellt und arbeitet zur völligen Befriedigung.

Rhede.

go. **Aus alter Zeit.** Da in diesen Tagen die Kollekte für das Krankenhaus stattfindet, ist es vielleicht interessant, das Ergebnis der Kollekte vom Jahre 1856 zu veröffentlichen. Im Rechnungsbuche steht darüber folgendes: Die Königliche Regierung erließ am 3. März 1856 eine Verfügung an den Vorstand des Krankenhauses und forderte von ihm, ihr alljährlich den Ertrag der Kollekte genau mitzuteilen. Der Vorstand berichtete der Regierung, daß die Kollekte im Herbst 1856 Folgendes eingebracht habe: Geld 93 Taler 2 Silbergroschen und 9 Pfg.; Roggen 57 berliner Scheffel; Hafer ½ berliner Scheffel; Hafergrütze ½ berl. Scheffel; Bohnen 2 berl. Scheffel; Erbsen 1 berl. Scheffel; Hühner 10 Stück; Eier 400 Stück; Schinken 1 Stück; Schweinsköpfe ½ Stück; Kartoffeln 40 berl. Scheffel; Aepfel 2 berl. Scheffel; Butter 50 Pfd.; Stroh 4000 Pfd.; Heu 2000 Pfd.; Kappes 50 Stück; Flachs 50 Stück und 4 große Kannen Oel. Im Jahr 1857 schenkte der Rentner Franz Brewing dem Krankenhaus 90 Taler und 15 Silbergroschen.

Meisterprüfung. Der Schneidergeselle Heinz Bömkes hat die Meisterprüfung vor der Meisterprüfungskommission des Schneiderhandwerks Berlin mit dem Prädikat „Sehr gut" abgelegt.

Altrhede.

gv. **Gemeinderatssitzung.** Heute (Mittwoch) nachmittag 6,30 Uhr findet im Amtshause eine Sitzung der Gemeindevertretung von Altrhede statt. Die Tagesordnung umfaßt folgende Punkte: 1. Aufstellung eines Bebauungsplanes im Wege der Grundstücksumlegung, 2. Antrag der Interessenten des Bingerner Weges auf Gasanschluß und Beleuchtung, 3. Grundstücksaustausch zwischen der Gemeinde Altrhede und dem Gemeindevorsteher Tebrügge.

Heiden.

Kinder haben einen guten Schutzengel. Das zeigte sich auch gestern nachmittag hier im Dorfe. Der Autobus einer Rekener Firma, mit Fußballspielern besetzt, passierte unser Dorf, als plötzlich das etwa 7jährige Mädchen der Familie B. unmittelbar vor das Auto lief. Das Kind kam zu Fall, und das Auto ging über es hinweg. Sofort stand das Auto, und als die Insassen entsetzt herausprangen, lief das kleine Mädchen wohlbehalten in ein Nachbarhaus hinein.

Hoxfeld.

Seinen 85 Geburtstag feierte gestern in Rüstigkeit und Geistesfrische Herr Lehrer i. R. Johann Josef Hüging. 82 Jahre lang, von 1878 bis 1910, leitete Herr Hüging mit Umsicht und Klugheit die Geschicke der Hoxfelder Volksschule.

Vom Niederrhein.

Isselburg.

Personenstandsaufnahme. Am 10. ds. Mts. findet die Personenstandsaufnahme statt. Die Wohnungsliste wird zugestellt werden; sie ist von jedem Haushaltungsvorstand und von jedem Inhaber einer selbständigen Wohnung nach dem Stande vom 10. Oktober 1931 aufzustellen und spätestens bis zum 13. Oktober 1931 zum Abholen bereitzuhalten. Falls ein Haushaltungsvorstand oder der Inhaber einer selbständigen Wohnung die Wohnungsliste versehentlich nicht bis zum 12. ds. Mts. zugestellt erhält, ist diese beim Bürgermeisteramt in Empfang zu nehmen. Die Bestimmungen über die Ausfüllung der Wohnungsliste, die auf dieser zum Abdruck gebracht sind, sind genau zu beachten.

Das Arbeitsamt Wesel teilt mit, daß die Kontrolle am heutigen Mittwoch ausfällt.

Vertrauen zum Kanzler Brüning!

Tagung des Kreisvorstandes der Zentrumspartei. — Eine Werbe- und Opferwoche.

= **Borken**, 5. Oktober.

Unter diesem Leitgedanken stand die gutbesuchte Tagung des Kreisvorstandes der Zentrumspartei für den Bezirk Borken-Bocholt, die am vergangenen Freitag im Saale der Wirtschaft Spangenmacher zu Borken stattfand. Sanitätsrat Dr. Farwick (Bocholt), der die Tagung leitete, begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder des Kreisvorstandes mit herzlichen Worten und kennzeichnete eingangs der Verhandlungen den Ernst der augenblicklichen Lage.

Reichstagsabgeordneter Kampschulte (Münster),

der als Hauptredner für diese Tagung gewonnen war, gab in seinen Ausführungen ein umfassendes Bild von der gegenwärtigen Lage. Dabei zeigte er vor allem die Gründe auf, die zu der augenblicklichen kritischen Situation in der Wirtschaft und in den Finanzen in Reich, Staat und Gemeinden geführt haben. Auch die auswärtige Politik, Reparationsfrage, Hooverplan, englische Währungskrise, Weltwirtschaftskrise usw. wurde vom Redner eingehend behandelt. Die Schwere der Zeit mit ihren vielfachen Nöten auf den verschiedensten Gebieten erfordere besondere Maßnahmen und es sei bedauerlich, daß in den einzelnen Notverordnungen manche Härten und Ungerechtigkeiten nicht zu vermeiden gewesen seien. Hier gälte es, in Zusammenarbeit mit dem Kanzler Brüning und der Reichstagsfraktion der Zentrumspartei die in Erscheinung getretenen Mängel und Ungerechtigkeiten baldigst abzustellen. Das gilt vor allem von den hohen Pensionen und den Riesengehältern, die trotz Deutschlands schlechter Wirtschaftslage und der großen Not des deutschen Volkes immer noch an leitende Angestellte und Direktoren in einzelnen Wirtschaftszweigen gezahlt werden. Nur in der Verbundenheit des Opferns aller Kreise und Volksschichten können diese schweren Zeiten gemeistert werden, können die Millionen Arbeitslosen mit ihren Angehörigen und den sonstigen Hilfsbedürftigen aus dem deutschen Volke mit dem Notwendigsten versorgt werden. Gewiß werde die Reichsregierung in den nächsten Wochen noch manche Maßnahmen zu treffen haben, um unser Volk durch den harten Winter ohne schwere Erschütterungen hindurchzubringen. Den Glauben und die Hoffnung dürfen wir haben, daß dieses gelingen wird, wenn Ruhe und Ordnung in deutschen Landen gewahrt bleibt, wenn die in Not befindlichen Volksschichten mit dem Notwendigsten für den Lebensunterhalt versorgt werden und wenn die sachlich und vernünftig eingestellten Parteien des Reichstages der Politik des Kanzlers Brüning auch in Zukunft Gefolgschaft leisten. Das Zentrumsvolk steht auch heute noch geschlossen hinter seinem Führer Brüning, von dem es weiß, daß er aufrichtig bestrebt ist, deutsches Volk und deutsches Land aus den heutigen schwierigen Verhältnissen herauszubringen.

An die mit Beifall aufgenommenen Ausführungen des Reichstagsabgeordneten Kampschulte schloß sich eine recht lebhafte, freimütige und offene

Aussprache

an, in der die Vertreter der verschiedensten Stände von der großen Not der einzelnen Volksschichten sprachen. Aus den Ausführungen der Diskussionsredner klang die große Sorge um die kommende Entwicklung in Politik und Wirtschaft, die bedauerlicherweise noch verschärft wird durch die Haltung der radikalen Parteigruppen: Deutschnationale, Nationalsozialisten und Kommunisten. Vertreter aus der Arbeiterschaft schilderten die verzweifelte Lage und die Stimmung der Arbeitslosen, aber auch der Kurzarbeiter. Es wurde auch von den Schwierigkeiten der heimischen Landwirtschaft gesprochen, die trotzdem gewillt sei, an der Sicherstellung der Ernährung unserer Bevölkerung mitzuarbeiten. Es fehlte in dieser Tagung auch nicht an Anregungen, die von einzelnen Diskussionsrednern zur Behebung der Arbeitslosigkeit gemacht wurden (stärkere Siedlungspolitik usw.). Reichlichen Diskussionsstoff bot auch die letzte preußische Notverordnung, die nicht nur einzelne Volkskreise (Volksschullehrer, Studienassessoren usw.) hart trifft, sondern auch auf erzieherischem Gebiete manche Gefahren in sich trägt. Man war allgemein der Auffassung, daß hierin nicht das letzte Wort gesprochen sein könne und gewisse Abänderungen unbedingt erforderlich seien.

Wie in der großen Politik gerade von der Zentrumspartei und ihren Führern Außergewöhnliches verlangt wird, so gilt das auch von der Parteiorganisation im Lande. Der Kanzler Brüning wird sein Rettungswerk und seine Aufgaben und Zielsetzungen nur dann verwirklichen können, wenn er auf die Geschlossenheit und die Unterstützung der Zentrumswählerschaft zu jeder Zeit rechnen kann. Jenes Wort vom Reichsparteivorsitzenden Prälat Kaas: „Wir wollen Kraftreserve für unseren Brüning sein", gilt es baldigst in die Tat umzusetzen. **Deshalb wird auch im Bezirk Borken-Bocholt in tatkräftiger Weise die von der Reichsparteileitung angesetzte**

Werbe- und Opferwoche

durchgeführt werden und zwar für den Stadtkreis Bocholt in der Zeit vom 4. bis 11. November und für den Landkreis Borken vom 11. bis 25. November. Alle näheren Einzelheiten über den Inhalt und die Ausgestaltung der Werbe- und Opferwoche werden rechtzeitig den örtlichen Vorständen mitgeteilt werden.

Alles in allem bot die dreistündige Aussprachetagung des Kreisvorstandes der Zentrumspartei für den Bezirk Borken-Bocholt, an der auch die heimischen Abgeordneten Frau Sanitätsrat Dr. Drieben und Arbeitersekretär Jakob, ferner Parteisekretär van Dillen (Recklinghausen) und zahlreiche Vertreter der örtlichen Vereinsvorstände teilnahmen, ein geschlossenes Bild des Vertrauens zum Kanzler Brüning und zur deutschen Zentrumspartei.

Angestelltenversammlung im „Bürgerkrug"

× **Bocholt**, 5. Oktober.

Die Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen und technischen Angestelltenverbände hatte am Sonntag eine Versammlung einberufen, um zur Aufkündigung des Gehaltstarifs in der Textilindustrie und zu den Einzelkündigungen Stellung zu nehmen. Die vier zur Arbeitsgemeinschaft vereinigten kaufmännischen und technischen Gewerkschaften (G. D. A., D. H. V., D. W. B., D. W. V.) hatten je einen Redner zu dieser Stellungnahme entsandt. Der Saal des „Bürgerkrug" war bis zum letzten Platz gefüllt.

Als erster Redner ergriff Herr Hartmann (D. W. V.) das Wort und betonte, daß die wirtschaftliche Not die Angestellten eng zusammenschweißen müsse. „Es gilt vorzugehen gegen die juristischen Spitzfindigkeiten der Syndici. Die Syndici wollen sich der Industrie unentbehrlich machen und treffen Vorkehrungen, die auf die Lebensnotwendigkeiten der Angestellten keinerlei Rücksicht nehmen. Solche Spitzfindigkeiten enthält das vor wenigen Tagen ergangene Kündigungsschreiben für die Tarife, das den Angestellten Zumutungen stellt, die diese unter keinen Umständen annehmen können. Die Wirtschaftsführer haben jeden Ueberblick über die wirtschaftliche Lage verloren, und die neue Gehaltsregelung muß ein Kampf werden. Zur deutschen Wirtschaft gehören nicht nur die Unternehmer, sondern auch die Arbeitnehmer. Der Arbeitgeber hat heute gute Mittel in der Hand, um die Gehaltsfrage nach seinem Gutdünken zu regulieren; denn um so größer das Angebot, desto geringer der Preis. Auch wir haben Opfer gebracht und werden sie bringen. Aber wir wehren uns gegen die einseitige Ausnutzung der Arbeitnehmer. Eine geschlossene Front der Angestellten müssen wir dem Unternehmer gegenüber stellen, und darum müssen wir einig handeln und zusammengehen. Lassen wir alles Trennende beiseite, um die gemeinsame Abwehrfront der Angestellten zu stärken."

Der zweite Redner, Herr Klappdorn (D. H. V.) führte etwa folgendes aus: „Die Angestelltenschaft steht in großem Kampf um ihre Existenz. Man versucht einen Generalangriff auf unsere Tarife und behauptet, diese stellten ein zu starres System dar. Es soll dieser Versuch der Anfang sein, das Tarifsystem und damit auch das Schlichtungswesen, das den Unternehmern schon immer ein Dorn im Auge war, vollkommen zu beseitigen. Es herrscht ein gewaltiger Druck der Arbeitgeber auf die Regierung, um damit auch Eingriffe in das Tarifwesen zu verbinden. Diese Gefahr scheint für die nächste Verordnung noch einmal abgewandt zu sein. Doch wir müssen auf der Hut sein. Um unsern Tarifvertrag, der ja nur ein Mindesteinkommen betrifft, werden wir bis zum letzten kämpfen. Was würde geschehen, wenn nicht das Vollwerk des Tarifvertrages noch vorhanden wäre? Schwere Verhandlungen in diesen Fragen stehen für Bocholt bevor. Wir müssen zusammenstehen und einig handeln."

Herr Keßler (D. W. V.) führte dann folgende Gedanken aus: „Wir sind als gewerkschaftliche Vertretung gleichfalls Organe der Volkswirtschaft. Wir tragen unsere Verantwortung bewußt und bereitwillig. Wir haben auch stets betont und bewiesen, daß wir bereit sind, Opfer zu bringen. Doch Löhne und Gehälter sind schon übermäßig gekürzt. Der Aufbau der Wirtschaft kann nicht nur auf Kosten der Löhne durchgeführt werden. Der Stand der Lebenshaltung ist ausschlaggebend für eine gesunde Entwicklung. Tarifkündigungen würden in Bocholt wie im Reiche in großem Umfang, teilweise bis zu 90 Prozent, ausgesprochen. Man will ein einheitliches System allgemein zur Durchführung bringen. Man will den Werkmeisterkollegen den gewonnenen Boden wieder unter den Füßen wegziehen. Man will den Arbeiterstand auf die Stufe von etwa 1895 zurückführen, wo für 1,25 bis 2,75 Mark Tagelohn gearbeitet wurde. Damit ist die Existenz der Arbeitnehmerschaft gefährdet oder gar ruiniert. Schulter an Schulter müssen wir zusammenstehen, um unsere Rechte zu verteidigen. Ein flammender Protest gegen die Kündigung, ein Einspruch auf der ganzen Linie, muß einsetzen."

Als letzter Redner sprach dann Herr Holzvoigt (G. D. A.) und berichtete über die letzten Tarifverhandlungen, denen er beigewohnt hat.

Die Stimmung der Versammlung kam in folgender

Entschließung

zum Ausdruck:

> Die Versammlung der Angestellten der Textilindustrie Bocholts am 4. Oktober 1931, die den Saal des „Bürgerkrug" bis auf den letzten Platz füllte, nahm Kenntnis von der Kündigung des Tarifvertrages für die Angestellten durch die Fabrikantenvereinigung. Umso mehr aber befremdet das Verhalten der Fabrikantenvereinigung, außer dieser Tarifkündigung auch jedem Angestellten das Dienstverhältnis zu kündigen. Die Fabrikantenvereinigung mußte wissen, daß diese Maßnahme eine tiefgehende Erregung unter den Angestellten auslösen mußte. Diese Erregung ist umso größer, als diese Kündigungen mit einer Begründung versehen wurden, die nur als fadenscheinig bezeichnet werden muß. Die Angestellten appellieren an den Anstand der Fabrikantenvereinigung, an den Gemeinschaftssinn der Bevölkerung und an das Verantwortungsgefühl aller in Frage kommenden Behörden, dahin zu wirken, daß in dieser außerordentlich schweren Notzeit auch den Angestellten der Textilindustrie das dringend Notwendige gewährleistet wird und anderseits derartige überflüssige Erregungen eines ganzen Berufsstandes weitmöglichst vermieden werden.

29745 Ärzte-Gutachten!

Jede Bohne Qualität
jeder Tropfen Genuß
jede Tasse Gesundheit
das ist Kaffee Hag!

In jedem Paket ein Gutschein. Im Weihnachtsmonat auf 40 Gutscheine 1 mit. Altsilberdose mit Kaffee Hag gratis

Turnen / Sport / Spiel

Sportklub 1926.

Die hiesigen Sportjünger werden schon jetzt gebeten, sich den kommenden Sonntag freizuhalten, da am genannten Tage die Weseler „Rothosen" auf dem Sportplatz an der Sachsenstraße zum fälligen Punktespiel anzutreten haben. Dem Beispiele anderer Städte folgend, hat sich auch der Club dazu entschlossen, Karten im Vorverkauf ab Donnerstagmittag in folgenden Geschäften abzugeben (Preis 0,30 Mk.): Herm. Deckers (Neustraße), Johann Bothe (Osterstraße), Restaurant „Vier Jahreszeiten" (Alois Ilting), Heinr. Jager (Dingdener Straße) und Restauration „Zur Glocke" (Sachsenstraße).

Lackhausen 1. — „Phönix" 1. 3:4.

Das letzte Wort in dem gestern veröffentlichten Spielbericht muß statt Schiedsrichter heißen: Torwart.

Deutsche Jugendkraft.

D. J. K. Sportfreunde 97.

Donnerstagabend 7 Uhr im Heim Zusammenkunft der Stamm-Mannschaft. — Sonntagmorgen 11 Uhr Monatsversammlung im Heim. Sonntag (Familiensonntag) spielfrei.

D. J. K. Eintracht.

Mittwochabend Monatsversammlung. Be. Me.



Deutsche Jugendkraft

Gau-Klasse.

Sportfreunde 1. — Chamavia 1. 5:6 (2:2).

Zwei gleichwertige Gegner kämpften hier um die Punkte, bei dem die Gästeelf mit einem knappen, aber verdienten Sieg über die Grünweißen triumphieren konnte. Wie schon erwähnt, mußten die Sportfreunde das Spiel mit zwei Ersatzleuten bestreiten, aber auch in dieser Besetzung hätte man den Grünweißen einen knappen Sieg zugemutet. Aber weit daneben! Chamavia stellte eine Mannschaft ins Feld, die auf allen Posten gut besetzt war und vor dem Tore ganz gefährlich werden konnte. Schon in der 2. Minute wird von Chamavia der Torreigen eröffnet und man führt eine Viertelstunde lang mit 1:0. Dann winkt den Platzherren der Ausgleich in Form eines Elfmeters, der aber glänzend verschossen wird. Kurz darauf ist es bei einem Gedränge der Mittelstürmer, der den Ball zum Ausgleich einsendet. Der Kampf wogt weiter hin und her, die besseren Torchancen arbeiten die Grünweißen heraus, die sich aber als Torschützen sehr hilflos zeigen. Auf der anderen Seite geht der rotweiße Sturm abermals in Führung, aber die Freude ist nur von kurzer Dauer. Halbrechts erzielt durch wunderbaren Schrägschuß den Ausgleich. Bis zur Pause wird an diesem Resultat nichts mehr geändert. Nach dem Wechsel sind zunächst die Platzherren klar im Vorteil und vermögen die Rothosen für kurze Zeit in ihre Spielhälfte einzuschnüren. Während dieser Zeit führt Sportfreunde bereits 4:2. Einige Durchbrüche der Chamavenelf führten zum Gegenerfolg, und der vom Schiri verhängte Elfer bringt für Rotweiß den Ausgleich. Auf der anderen Seite geht der Platzverein wiederum durch Elfmeter in Führung. Jetzt setzt auf Seiten der Gäste der Endspurt ein. Die grünweiße Verteidigung ist zu weit aufgerückt. Halbrechts bekommt eine gute Vorlage des linken Läufers, dribbelt mit dem Ball und schießt zum Remis ein. Als der Halblinke der Rothosen zum Siegestreffer einsendet, besinnt man sich bei den Grünweißen auf bessere Tage und versucht, wenigstens noch einen Punkt zu retten. Doch zu spät! So trennte der Unparteiische zwei Gegner, die sich ein jederzeit flottes und faires Spiel lieferten.

A-Klasse.

Spielverein Lowick 1. — Sportfreunde Ref. 1:2 (0:1).

Die Reservisten der Grünweißen verstanden ihr Geschäft besser und knöpften, wenn auch mit viel Glück, ihrem Nachbar in Lowick zwei wertvolle Punkte ab. In der ersten Hälfte des Spieles sieht man ein verteiltes Spiel, während den Lowickern nach dem Wechsel eine kleine Ueberlegenheit nicht abzusprechen ist. Schon kurz nach Beginn des Spieles gehen die Gäste durch einen Elfmeter in Führung. Die gut vorgetragenen Angriffe des Platzvereins werden teils durch erstklassige Abwehr der Hintermannschaft, teils durch die Hilflosigkeit des Innensturms vereitelt. Auf beiden Seiten fallen einige Ecken, die ebenfalls im Sande verlaufen. Nach dem Wechsel können die Gäste ein zweites Tor durch Strafstoß erzielen. Der Ball kommt scharf unter die Latte, springt ins Feld zurück, und der Linksaußen köpft mühelos zum zweiten Treffer ein. Diesen Vorsprung kann man denn auch bis 10 Minuten vor Schluß halten, obwohl die Reservisten vom Schlachthof zeitweise in ihre Hälfte zurückgedrängt werden. Dann wird dem Gastgeber eine Ecke zugesprochen. Der linke Verteidiger macht Hand, und der hierfür gegebene Elfer wird unhaltbar verwandelt. Jetzt drängen die Spielvereinler stark, und bange Minuten gibt es im Strafraum der Gäste, die mit allen verfügbaren Kräften ihren knappen Vorsprung bis zum Schluß verteidigen.

Eintracht Bocholt 1. — Friedrichsfeld 1. 2:1.

Die Eintrachtler empfingen am Sonntag auf eigenem Platze die 1. Mannschaft der Friedrichsfelder D. J. K. Die alte Tradition, daß auf Eintrachts Platz nicht leicht zu gewinnen ist, wurde auch heute wieder wahr. Von Friedrichsfeld hatte man sich mehr versprochen. Die Hintermannschaft und Läuferreihe lieferten ein aufopferndes Spiel, doch der Sturm versagte. Der Spielverlauf war ziemlich flott, und es fehlte auch nicht an spannenden Momenten. Die Bocholter hatten sich schon bald gefunden. Da die Läuferreihe der Hiesigen ein scharfes Tempo vorlegte, hatte der Sturm wiederholt gute Torgelegenheiten herausgearbeitet, die aber nicht ausgenutzt wurden. Erst in der 20. Minute kann der Linksaußen des Gastgebers zum ersten Tor einsenden, dem die Gäste 10 Minuten nach dem Wechsel das Gegentor folgen lassen. Eintracht geht nach guter Kombination durch den Linksaußen abermals in Führung, und ist von dieser Zeit an drückend überlegen, kann aber nichts Zählbares mehr erreichen. Beim Schlußpfiff können die Eintrachtler als knappe, aber verdiente Sieger den Platz verlassen.

D. J. K. Rhede 1. — D. J. K. Dingden 1. 3:3.

Einen schönen Kampf lieferten sich obige Kontrahenten im Punktespiel. Sofort nach Angriff konnten die Dingdener leicht führen und zu dem 1. Tore kommen. Aber noch vor Halbzeit konnten die Rheder gleichziehen. Nach Halbzeit sind die Rheder dauernd leicht überlegen. Aber der Dingdener Torwart konnte durch gute Unterstützung seiner Verteidigung vorerst alle Angriffe unschädlich machen. Der flotte Sturm erzielte sogar bei Durchbrüchen zwei Tore. Somit hatte der Rheder Sturm alle Hände voll zu tun, um bis zum Schlußpfiff ein Remis von 3:3 herauszuholen. Der letzte Treffer fiel erst zwei Minuten vor Schluß. Die Dingdener können in erster Linie ihrem Torwart das Unentschieden verdanken. — Die erste Jugend aus Wesel konnte wegen Autopanne in Hamminkeln nicht antreten.



Ich bringe Ihnen Glück!
Bestellen Sie sofort ein **Los** der
Preußisch-Südd. Staats-Lotterie
Ziehung 1. Klasse: 21. u. 22. Oktober
bei einem Staatl. Lotterie-Einnehmer oder bei der Preußisch-Süddeutschen Lotteriebank, Berlin W 8, Friedrichstraße 186
1/8 Los **5** RM, 1/4 **10** RM
1/2 **20** RM, 1/1 **40** RM

Statt Karten.

Cornelias Cooymans u. Frau
Gaste geb. Tekampe
geben hiermit die glückliche Geburt ihres Sohnes
Rudolf
bekannt. [8588e
Den Haag, den 2. Oktober 1931
z. Zt. R. K. Krankenhaus Joannes, De Deo.

Danksagung.

Allen, die meinem lieben, unvergeßlichem Mann, unserem guten Vater daß letzte Geleit gaben, sagen wir, wie auch für die vielen Kranzspenden, unseren innigsten Dank. [1660g

Frau Wwe. Reinh. Brandenburg und Kinder.

Der
Reit- u. Fahrverein Bocholt e. V.
beabsichtigt Ende Oktober einen
Fahrkursus
abzuhalten. Anmeldungen nimmt der Geschäftsführer Gerh. Knoop entgegen.
Freitag, den 9. Oktober, nachm. 6 Uhr, im Restaurant Knoop
Mitgliederversammlung
Wichtige Tagesordnung. Erscheinen aller Mitglieder erwünscht. [8590g
Der Vorstand

Am Mittwoch, dem 7. Oktober 1931, abends 8 Uhr, bei Nienhaus, Niederbruchstr.
Versammlung
der Betriebs- u. Angestellten-Räte der Angestellten-Gewerkschaften.
Die Arbeitsgemeinschaft der kaufmännischen u. technischen Angestellten-Verbände.
8591g]

Am 6. 10. 1931 ist bei der Firma Gesellschaft für Blaudruckerei und Färberet m. b. H. zu Bocholt (H. R. B 8) eingetragen: Anstelle des Fabrikanten Adolf Marlie ist der Kaufmann Benno Borchers zu Bocholt zum Geschäftsführer bestellt. (8604g
Preuß. Amtsgericht Bocholt.

Am 6. 10. 1931 ist bei der Firma Joseph Marlie m. b. H., Bocholt, (H. R. B 35) eingetragen: Anstelle des Fabrikanten Adolf Marlie ist der Kaufmann Benno Borchers zu Bocholt zum Geschäftsführer bestellt.
Preuß. Amtsgericht Bocholt.

Am 20. Oktober 1931, 11½ Uhr, findet an Gerichtsstelle Zimmer Nr. 6 die Versteigerung des dem Schneider Theodor Josef Christian Böwing in Bocholt, Maria Theodora Böwing in Bocholt, Heinrich Theodor Böwing in Bocholt in ungeteilter Erbengemeinschaft gehörigen, in Bocholt belegenen Grundstücks, Windmühlenesch, statt. (8596g
Bocholt, den 2. Oktober 1931.
Preuß. Amtsgericht.

Zwangsversteigerung
Am Mittwoch, dem 7. Oktober 1931, nachm. 2 Uhr, werde ich in der Wirtschaft Reidick, Nordstraße
1 Schreibtisch, 1 Schreibmaschine, 1 Vusett, 1 Kredenz u. 1 Geldschrank
öffentlich meistbietend gegen Barzahlung versteigern. [8596g
Bolhe, Obergerichtsvollzieher.

Damen- und Herrenhüte
werden chemisch gereinigt und auffassoniert zum Preise von
Mark 1.50 an. [8169g
Färberei Thomas Nachf.
Bocholt, Osterstr. 22, Fernruf 3235.

Anzeigenpreis für das 1spaltige Millimeter: 12 Pfg. Lokale Anzeigen 7.7 Pfg., Familienanzeigen 7.7 Pfg., Kleine (Gelegenheits-) Anzeigen 6.6 Pfg., behördliche Anzeigen, parteipolitische Anzeigen 19 Pfg.
Bezugspreis: 2.55 Reichsmark. Einzelpreis 10 Pfg.
Verlagsort ist Bocholt. Bei Klageerhebung fallen sämtliche Rechte fort.

Achtung! Billiges Apfelkraut!
Obstkraut
10 Pfd. Eimer 3.30
28 Pfd. Eimer 8.50
Apfelkraut
10 Pfd. Eimer 3.80
naturrein
30 Pfd. Eimer 11.—
Wilh. van Rahmen, Krautpresse Hamminkeln. Obst z. Pressen kann angeliefert werden.

Alleinstehende Dame verkauft umzugshalber prachtvolles, schwer., neues, eichen.
Schlafzimmer
innen Mahagoni mit Innenspiegel, Gardine, weiß. Marmor, 2 Betten mit Matratzen u. echten Kapokauflagen 590 Mk. Elegante
Natur-Küche
mit Brot- und Kühlschrank, alles mit Linoleum ausgelegt, 260 Mk.,
2 Steppdecken, Plüschsofa und Chaiselongue
Möbelverkauf unter Eilofferten Nr. 2 202 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.


Bei Regen
schützt Sie der Schirm allein nicht vor Erkältungen. Ihre Gesundheit erfordert den Gebrauch der echten und bei Husten, Heiserkeit, Katarrh millionenfach bewährten
Kaiser's Brust-Caramellen mit den 3 Tannen
Zu haben bei:
Arena'Marien-Apotheke
Löwen-Apotheke,
Drogerie Wilh. Bruns,
German-Drog. Geschw. Hoepfner,
Drogerie Carl Maaß,
Stern-Drog. A Steiner
Drogerie Gebr. Steiner,
Aloys Ketteler
Med.-Dr. H. Uhlenkotte,
in Dingden:
Drog. H. Schleiken,
in Isselburg:
Drog. J. Schmänk,
in Rhede: Hirsch-Apotheke, Markt-Drog., Herm. Bröring, Heinr. Schallenberg und wo Plakate sichtbar. 8067g

Konsum-Genossenschaft „EINTRACHT" e. G. m. b. H., Bocholt.
Sonderverkauf!
vom 5. bis 12. Oktober
6 Stück feinste Toilettenseife in Cellophanbeutel **nur 52 Pfg.**
1 Pak. Gepag Selbsthilfe } **nur**
1 „ „ Bleichsoda } **65**
1 „ „ Mülit } **Pfg.**
1 Riegel Kernseife 900 Gr. nur 50 Pfg.
Ferner empfehlen wir diese Woche div.
Frischgemüse billigst.
230 Ztn. Aepfel sind heute eingetroff.
Die bestellte Ware wird morgen in die Abgabestellen geliefert.
Auf alle Waren 5 Proz. Rabatt.
Mitglieder! Verbraucher! Deckt euren Bedarf restlos im eigenen Geschäft.
9595e] **Der Vorstand.**



In ganz Europa wird kein **Qualitätsschuh** so viel getragen wie
SALAMANDER
Er ist der beste u. deshalb billigste
ALLEINVERKAUF
Schuhhaus Leiting
Osterstraße 45-47
Gegründet 1886. Telefon 2448.
Größtes Schuhlager am Platze.

Nur für schnell entschlossene Kassakäufer!
Infolge der wirtschaftlichen Verhältnisse und um dringenden Verpflichtungen nachkommen zu können, stellt größeres Möbelhaus mehrere [21201e
Küchen allerneueste Modelle
Schlafzimmer in echt Eiche u. Edelhölzer
Speisezimmer, Eiche, kauk. Nußbaum
Herrenzimmer, 1.80 m bis 2.40 m breit
bis 50% Nachlaß
und zwar zu jedem annehmbaren Angebot an kurz entschlossene Kassakäufer zum Verkauf. Schriftl. Angebote unt. **21201** an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Benzol- u. Benzinvertreter
mit Lager gesucht. [1665g
Angebote unter Nr. 1665 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Wer sucht Geld?
I. u. II. Hypotheken. Baugelder, Darlehen für jeden Zweck. Nur pers. Anfragen, keine Vermittlung. Auskunft erteilt
Hellmann, Bocholt, Schwarzstr. 20 (part.)
Sprechstunden durchgehend von 10½—3½, Samstags u. Sonntags von 10½—1 Uhr.

Eine gebrauchte aber guterhaltene
Kücheneinrichtung
und ein
Dauerbrenner
billig zu verkaufen.
Offerten erbeten unter Nr 1657 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Schneider-Nähmaschinen
fast neu, wegen Aufgabe des Geschäftes sehr preiswert zu verkaufen.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Wohnung
4 Zimmer mit Küche u. Zubehör Stadtm. oder Nähe der Stadt baldigst zu mieten gesucht evtl. mit Heizung [1663b
Gefl. Angebote erb. unt. Nr 1663 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

Sommersprossen
beseitigt unter Garantie **Fruchtsäure-Schwanenweiß**
1.75 u. 3.50 Zu haben
Parfümerie H. Maurer
Neustraße 12.

Weshalb ist L&L so billig?
weil L&L die besten Fabrikanten kennt
weil L&L als Groß-Einkäufer bei allen Fabrikanten Extra-Preise bekommt
und weil L&L sich mit bescheidenem Verdienst begnügt
deshalb ist L&L so billig!



Herrenwintermantel
aus sorgfältig ausgesuchtem Material, mit Gurt oder Ulster-Paletotform, z. T. auf Kunstseide 48.— 38.—
28.00
Herren-Ulster
aus Velour, Flausch usw., z. T. aus Stoffen unserer Maßabteilung angefertigt 78.— 68.—
58.00
Paletot mit Samtkragen
marengo und schwarz, ganz gefüttert 58.— 48.—
36.00
Paletot, Ia. Qualität
reine Wolle, Ersatz für Maßarbeit 88.— 78.—
68.00
Jünglingsmäntel
Stoffe und Verarbeitung wie bei Herren-Wintermänteln 25.— 20.—
16.00
Knabenmäntel
Ulster oder blaue Pyjacks
schöne Stoffe, gute Verarbeitung, große Auswahl 8.90.— 7.50.—
5.90
Herrenanzüge
Sonderleistungen: moderne Farben und Muster 78.— 58.—
38.00
Blaue Anzüge
immer wieder unsere erprobten Hausmarken 79.— 59.— 49.—
39.00
Bekannte Fahrtvergütung
DAS KAUFHAUS VOM NIEDERRHEIN L&L
LEYENS & LEVENBACH
WESEL

Ford
8 P. S. Limousine, Modell 31, neuwertig umständehalber aus Privathand zu verk.
Offerten erbeten unter Nr. 1667 an die Geschäftsstelle ds. Bl.

2-3 Zimmerwohnung
sowie möbl. Zimmer im Neubau, zu verm.
Näheres in der Geschäftsstelle ds. Bl.

Von kleinem Haushalt wird eine
3-4 Zimmerwohnung
zu mieten gesucht.
Angeb. erbeten unter Nr. 1631 an die Geschäftsstelle ds Bl.

Junges Brautpaar sucht 2 schöne [1659b
Zimmer
am liebst. am Neutor.
Offerten erbeten unt. Nr. 1659 an die Geschäftsstelle ds. Bl.